

Leprosorien in Deutschland

Moers - Daten zur Geschichte

Klaus Henning - Gesellschaft für Leprakunde e.V.



**Gesellschaft für
Leprakunde e.V.**

Ort	Moers (Kreis Wesel, NRW)
Name	Leprosorium
Lage	Im Westerbruch (Uhrmacher)
Heute (2020)	Nichts
Aktualisiert	April 2020

Allgemein Das Leprosorium wurde vermutlich aus der Armenkasse mitfinanziert. (Uhrmacher)
Vermutlich wurde das Leprosorium durch städtische Provisoren verwaltet. Die Insassen betreute ein sogenannter „Siechentröster“. (Uhrmacher)

1577 Es wird neben der Reformierten Kirche ein Hagioskop gebaut. (Uhrmacher)
Zw. 1613 u. 1682 In den Kirchenbüchern sind mehrere Personen mit dem Zusatz Blade, Melate, Aussätziger oder Leprosus verzeichnet. (Uhrmacher)
1635 Der Magistrat stellt im Zusammenhang mit dem Auftreten der Pest vom 1. November bis 20. Dezember einen „Siechentröster“ ein, der wöchentlich 7 Gulden erhält. 1636 ist ein „Meister Franz“ mit dieser Aufgabe betraut, dem 50 Reichstaler Entlohnung für ein Jahr zugesagt wurden. Vermutlich wurde dieser jedoch bereits nach einem halben Jahr entlassen. (Uhrmacher)
1654 Die beiden Moerser Pastoren beschwerten sich auf dem Frühjahrskonvent der Moerser Classis über die Baufälligkeit des Leprosoriums und setzten sich für Reparaturarbeiten ein. Diese werden jedoch erst zwischen 1664 und 1671 durchgeführt. (Uhrmacher)
Zw. 1664 u. 1671 Durchführung von Reparaturarbeiten. (Uhrmacher)
1669 Ein Handwerker bessert mit seinem Knecht dreieinhalb Tage lang für 3 Taler 29 Stüber das Dach des Siechenhauses aus. (Uhrmacher)
1676 Der Magistrat stellt für ein Vierteljahr einen „Siechentröster“ ein, der auch Personen betreuen sollte, die an der Roten Ruhr erkrankt waren. (Uhrmacher)

Literatur UHRMACHER, Martin: Lepra und Leprosorien im rheinischen Raum vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Reihe: Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte, Band 8, Trier 2011
